



60. Jahrestag der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Freitag, 4. Februar 1977 Nr. 25 (2 890) Preis 2 Kopeken

Hauptsorge — Qualität

Arbeitssalat der Hüttenwerker

Die Kollektive aller Produktionsabschnitte des Bergbau- und Hüttenkombinats in Balchass...

Wir sind in der Schwefelsäure-Abteilung, die Belegschaft dieses Betriebschnitts trat 1976 als Initiator im sozialistischen Wettbewerb...

ran interessiert, die Qualität der Erzeugnisse fortwährend zu verbessern. Aktive Initiatoren sind der Brigadier einer Komplettwerkstatt Konstantin Reschetnikow...

Das Kollektiv des Vitrinlabors arbeitet unter dem Wahlspruch 'Von der hohen Arbeitsqualität eines jeden — zur hohen Effektivität der Arbeit des Kollektivs'...

Paul RANGNAU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Weiberin im Alma-Ataer Baukombinat

Brennpunkt — Ernte 77



Reparatur besser Qualität

In der Reparaturwerkstatt des Sowchos 'Shurawljowski' herrscht Hochbetrieb. Ein neuer Ansporn für noch bessere Arbeit war für alle der Beschluß über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution...



Fotos des Verfassers

dreschern findet die Qualitätskommission im Bestand der Volkskontrollen Franz Gehrau, Piotr Sejtun und Wiktor Wasjuk keine Mängel.

Große Verantwortung legt sich in diesen Tagen auf die Dreher Jakob Krug und Juri Schkitin. Die von ihnen angefertigten Details sind stets bester Qualität. Die verschiedensten Maschinenteile werden in der Werkstatt von Emil Krug, Kornel Zechowski u. a. hergestellt.

In der Werkstatt gibt es alle Bedingungen für hochproduktive Arbeit. Das Tempo der Reparaturarbeiten wächst mit jedem Tag an.

Die Arbeiter des Sowchos 'Shurawljowski' haben sich zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober verpflichtet, die Reparatur der Technik vorfristig abzuschließen und die Frühjahrsbestellung auf einem hohen agrotechnischen Niveau durchzuführen.

I. LEINBERG

Gebiet Zelinograd

UNSERE BILDER: Der Einrichtemeister Alexander Fedorenko, der Schlosser Nikolai Nabokow, der Dreher Jakob Krug und der Schlosser der Brennstoffapparatur, Träger zweier Leninorden Roman Dubowol (im Vordergrund), der Schlosser-Motorist Wiktor Liebrecht, der Schleifer Andreas Bär, Mähdrescher in der Bereitschaftslinie;

Pläne der Partei — Pläne des Volkes

Zu Ehren des Oktober

Mit großer Aufmerksamkeit machen sich die Textilarbeiter in dem Beschluß der ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ bekannt. Sie empfinden besonderen Stolz auf unsere Sowjetunion...

Im Beschluß gibt es solche Ziele: „Dynamische und proportionale Entwicklung der Produktion, Steigerung ihrer Effektivität, allseitige Erhöhung der Arbeitsqualität und ein rasches Wachstum der Arbeitsproduktivität — dies ist ein richtiges Weg zur weiteren Festigung der Macht unserer Heimat, der immer volleren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Sowjetmenschen“.

Wir sehen das sehr gut ein und bemühen uns, noch besser zu arbeiten. Ich habe das Jubiläumsjahr bereits durch die Erfüllung zweier Jahressollis im Januar geherrlich. Die Menge der produzierten Webstoffe ist gegenüber dem Plan um 41 Prozent übererfüllt. Ich steigere die Arbeitsproduktivität hauptsächlich durch Verdichtung des Arbeitsbereichs: Bei einer Norm von 31 Webstühlen bediene ich 46.

Tatjana PAWLOWA, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Weiberin im Alma-Ataer Baukombinat

Durch vorbildliche Leistungen

Mit Begeisterung lesen wir in den Zeitungen den Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. Wie hoch wird darin die Rolle der Arbeiterklasse eingeschätzt! Wir sind ja Augenzeugen der großen Wandlungen, die sich in den flammenden Jahren nach dem Großen Oktober vollzogen haben. Wir sind uns auch unserer ehrenvollen Pflicht gegenüber dem Vaterland und dem sozialistischen Weltbewerber zu Ehren dieses denkwürdigen Tages einen neuen Schwung. Zu unserem Kollektiv, 24 Mann stark, zählen Arbeitsveteranen und Jugendliche. Wir fertigen Metallkonstruktionen für den Industrie- und Wohnungsbau an. Die meisten von uns haben mehrere Wechselberufe, hauptsächlich — Schlosser und Elektrowerksmeister. Den Jahresplan 1976 haben wir vorfristig erfüllt bei hoher Qualität der Arbeit. Mehrmals waren wir Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Durch ihre vorbildlichen Leistungen tun sich besonders der Schlosser und Elektrowerksmeister Robert Zimmermann, der Elektrowerksmeister Nikolai Martschenko, der Schlosser Artur Guckenheimer und andere hervor.

Klemens ASCHENBRENNER, Zootechnik im Trust „Pribalchschestrot“

Quell der Begeisterung

Allgemeines Interesse und Begeisterung rief bei den Bauern des Tschapajew-Kolchos, Rayon Kellersow, der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ hervor. Sechs Jahrzehnte besteht der Sowjetstaat, und mit jedem Jahr wird unser Leben reicher und schöner. Das kommt davon, daß alle Sowjetmenschen gemeinsam ihre Zukunft gestalten.

Im vergangenen Jahr lieferte unsere Wirtschaft 7 600 Tonnen Getreide an den Staat. Auch die Aufgaben im Milchvieh sind erfüllt worden. In diesem Jahr hat sich das Kollektiv unserer Wirtschaft verpflichtet, 8 200 Tonnen Getreide, 4 Staatsspeicher zu schütten, 480 Tonnen Fleisch und 1 875 Tonnen Milch zu liefern. Das wird unser Geschenk dem großen Jubiläum sein.

Helmut STELTER, Zootechnik im Gebiet Koktschetaw

Wir haben uns verpflichtet, alles tun, um unsere Erfolge zu mehren. Unsere Antwort auf diesen Beschluß ist Stolzarbeit in allen Zweigen und mein Bruder Johann arbeiten als Viehpfleger. Wir wurden unlängst mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht. Wir üben Kälber sind Fleischschafe bis zu 8 Monate alt sind. Alle Kälber, die wir übernommen hatten, sind in gutem Zustand. Auch die Gewichtszunahmen sind hoch, höher als in den Gruppen der anderen Viehwärter.

Heinrich MELCHER, Gebiet Zelinograd

Unsere Antwort

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ hat bei uns Landwirten der Versuchswirtschaft des Unionforschungsinstituts für Getreidebau einen großen Ansporn gefunden. Wir sind auf die Ertragsleistungen unseres Staates stolz und werden auch weiterhin

Nach dem Slobin-Bauverfahren

Bereits das vierte Jahr führt das von Jakob Kröker geleitete Kollektiv den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Seit April 1975 arbeitet es nach dem Slobin-Verfahren hat sich die materielle Interessiertheit der Bauarbeiter für die Hebung der Arbeitsproduktivität und die Einsparung von Mitteln erhöht. Allein für die Ersparungen im

Baumaterialien für 2 430 Rubel eingespart.

Mit dem Übergang auf das Slobin-Verfahren hat sich die materielle Interessiertheit der Bauarbeiter für die Hebung der Arbeitsproduktivität und die Einsparung von Mitteln erhöht. Allein für die Ersparungen im

Sowchos wurden der Brigade 700 Rubel Prämien ausbezahlt.

Von den ersten Tagen des zweiten Planjahrs an arbeitet das Kollektiv der „Brigade der kommunistischen Arbeit“ in der Wabananlage Nr. 301 der Stadt Schetysayal auf Hochtouren. Es hat sich die Aufgabe gestellt, den Plan zweier Jahre zum Jubiläum der Sowjetmacht zu erfüllen.

Jewgen STOLLER, Gebiet Tschimkent

Für Bodenfeuchtigkeit gesorgt

Leistungsstarke Traktoren mit Schneepflügen durchfahren die verschneelten Felder des Tschapajew-Kolchos. Die leistungsfähigen Mechanisatoren ziehen die weite Furche zum zweitenmal. Alle Traktoren stehen miteinander im Wettbewerb, und die Arbeit geht flott voran. Hochproduktiv nutzen die Technik F. Göbel, S. Jurowski, N. Kühn, W. Sucharew. Bei einer Norm von

46 Hektar häufen sie den Schnee täglich auf einer Fläche von 85—90 Hektar an. Die Schneefurchen werden in einem Abstand von 1,5—2 Meter gezogen, was eine gute Effektivität sichert. Auf den Feldern, wo zum zweitenmal gepflügt wurde, ist die Schneedecke etwa 50 Zentimeter stark.

Das Tempo der Aufspeicherung der Winterfeuchtigkeit

wächst mit jedem Tag an. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die zweite Schneefurche auf einer Fläche von 10 000 Hektar bis zum 15. Februar zu ziehen.

Johannes GERBER, Gebiet Koktschetaw

Gewidmet dem 50. Jahrestag der DOSAAF

In Alma-Ata fand am 2. Februar ein dem 50. Jahrestag der DOSAAF der UdSSR gewidmetes Festesamt der Vertreter der Stadtöffentlichkeit statt. Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans P. I. Jermolow eröffnet. Mit großer Begeisterung wählen die Versammlungsteilnehmer das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Njajbekow überreichte unter anheimelndem Beifall der Versammlung ein Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, mit der die Freiwillige Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftstreitkräfte und Flotte der Republik für die große Arbeit in der patriotischen Wehrerziehung der Werktätigen, für die Ausbildung von technischen Spezialisten für die Streitkräfte und Volkswirtschaft, für die Entwicklung militär-technischer Sportarten und ähnlich des 50. Jahrestags der DOSAAF der UdSSR gedacht wurde.

Ein Referat über den 50. Jahrestag der Freiwilligen Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftstreitkräfte und Flotte der Republik für die große Arbeit in der patriotischen Wehrerziehung der Werktätigen, für die Ausbildung von technischen Spezialisten für die Streitkräfte und Volkswirtschaft, für die Entwicklung militär-technischer Sportarten und ähnlich des 50. Jahrestags der DOSAAF der UdSSR gedacht wurde.

Über den ruhmreichen Weg der DOSAAF der UdSSR sprachen die Elektroschweilerin M. Achmedowa aus dem Alma-Ataer Hausbaukombinat; der Erste Sekretär des ZK des Komsozmal Kasachstans S. K. Kamaldinow; der Kursant A. Nogajbew aus der Alma-Ataer Vereinigten Tech-

Spitzenpositionen errungen

Dutzende Häuerbrigaden im Bergwerk „Wostschischin“ des Bergbau- und Hüttenkombinats Dsheskasagan sind „Tausendler“ geworden. Initiator dieser Bewegung im Gebiet ist das von P. Rosnowski geleitete Häuerkollektiv. In den Jahren des vorigen Planjahr fünfths hat es die Erzeugung verdoppelt und fördert 1 000 und mehr Tonnen Kupfererz pro Tag. Die Bewegung der „Tausendler“-Brigaden ermöglichte es dem Bergwerk „Wostschischin“, die Projektkapazität zu erreichen, die Spitzenposition im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu erringen.

Karl ROHN

Das Gesangs- und Tanzensemble der Robnanerorden tragenden Mittelasiatischen Militärbezirks und des den Robnanerorden tragenden Ostlichen Grenzbezirks gab ein Festkonzert zum besten. (KasTAG)

Die Bewährungsprobe

Der erste Monat des zweiten Jahres des 10. Planjahres ist vorbei. Zusammen mit allen Werktätigen des Gebiets beteiligen sich die Kommunisten an der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne. Im vergangenen Jahr, dem Jahr des XXV. Parteitags der KPdSU, wurde in den Kommunistenorganisationen des Ischimgebiets der Umtausch der Kommunisten dokumentarisch abgeschlossen. Das Hauptanliegen dieser Kampagne bestand darin, die Aktivität, die schöpferische Initiative und Selbständigkeit der Kommunisten zu fördern.

Der Umtausch der Kommunisten war ein wichtiges Ereignis im Leben der Kommunisten. Im Laufe dieser Kampagne erstarkte unsere Gebietskommunistenorganisation organisatorisch und politisch, bereicherte sie ihre Erfahrungen in der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen, schärfte sich noch fester um die Kommunistenarbeit. Die Kommunisten billigten und unterstützten einmütig die Innen- und Außenpolitik der Partei, die ersprießliche, zielstrebige Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, an der Spitze.

Heute offenbart sich der Enthusiasmus der jungen Werktätigen des Gebiets in praktischen Taten der 45 000 Teilnehmer der patriotischen Bewegung „10. Planjahr der Erkekivität und Qualität — den Enthusiasmus und das Soborferium der Jugendlichen!“ Tausende von ihnen haben die Aufgaben des ersten Jahres des 10. Planjahres erfüllt, bei hoher Qualität erfüllt. Viele arbeiten mit persönlichen Gütezellen und liefern ihre Erzeugnisse in erster Vorleistung ab.

Eine Gruppe von Mädchen und Jungen — Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1976 — Beste der Produktion — arbeitete in der gesellschaftlichen Tätigkeit — fährt nach Moskau, um im Kremel fotografiert zu werden. Unter anderem sind dies auch die Stückarbeiterinnen aus der Bauverwaltung „Zelinstroitel“ Tatjana Zarkowa, der Brigadier einer Kommunisten- und Jugendbrigade des Betriebes „Zelinstroitel“ Vladimir Wagner, der Schäfer aus dem Sowchos „Artschatskij“, Rayon Kurgaldino, Shanat Shumabaja und andere sein.

Die Umtauschkampagne aktivisierte die Kommunistenorganisationen auf dem Lande merklich. Hunderte von Mechanisatoren, 76 Kommunisten- und Jugendkollektive der Traktoren- und Feldbaubrigaden sind eifrige Teilnehmer der Bewegung „Im Planjahr für den Qualität — eine vollgewichtige Areal!“ Als Vorbild für angehende Mechanisatoren dienen die Traktoren- und Feldbaubrigaden des Helden der sozialistischen Arbeit Vladimir Dityuk aus dem Sowchos „Kotulskij“, Rayon Manowka, des Trägers des Ordens des Arbeiters der UdSSR, Peter Suderman aus dem Rassezuchtsowchos „Balkaschinski“, Rayon Balkaschno, und anderer.

Die jungen Viehzüchter setzen sich für hohe Kultur der Viehhaltung ein, für ihre Vortrefflichkeit, eine verdienstvolle Arbeit ertreuen sich die Kommunisten- und Jugendbrigade „Koktem“ aus dem Sowchos „Artschatskij“, Rayon Kurgaldino, vom Brigadier-Lehrmeister Ershap Basaow geleitet wird.

Die Rayonkommunistenkomitees, die Grundorganisationen des Kommunisten im Sowchos und in Kolchos schenken der Schaffung entsprechender Arbeitsbedingungen für die jungen Mechanisatoren und Viehzüchter viel Aufmerksamkeit. Der Kommunisten- und Jugendbrigade „Koktem“ wird die Erfüllung der beruflichen Meisterschaft und der Hebung des Bildungsniveaus, in der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Das schafft Voraussetzungen dafür, daß die

Jugendlichen in der Landwirtschaft festen Fuß fassen können. Im so mehr, als heutzutage hier, wie kaum woanders, junge Kräfte, ihr Wissen und Enthusiasmus gefragt sind.

Auch die ideologisch-politische Erziehung der Jugend erfuhr in der Umtauschperiode einen neuen Aufschwung. Positive qualitative Veränderungen vollzogen sich im System der politischen Schulung, wo feste theoretische Kenntnisse, ihr praktischer Nutzen als Hauptkriterien gelten. In diesem Lehrjahr studieren über 37 000 Jugendliche die marxistisch-leninistische Theorie, die Politik der Partei und die Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU.

Die Rayonkommunistenkomitees, Abtastar, Jermantal, Balkaschno, Schorandy dringen immer tiefer ins Leben der Jugendkollektive ein, analysieren kritisch die erzielten Erfolge, ergreifen Maßnahmen zur Erfüllung des Vorgemerkten. Man stellt hier an die Kommunisten hohe Forderungen, was die unentwegte Befolgung des Status betrifft.

Das Gebietskommunistenkomitee hält die Hebung der Rolle und der Autorität der Grundorganisationen stets im Auge. Auf mehreren Sitzungen des Büros des Gebietskomitees fanden sachliche, prinzipielle Gespräche statt über die Tätigkeit der Kommunistenorganisationen der Trakts „Zelinstroitel“, „Zelinstroitel“, des Sowchos „Andrejwskij“ und anderer. Diese Art der Arbeit mit dem Aktiv fand Nachfolger auch in anderen Kommunistenkomitees, was zum organisierten Verlauf der ganzen Kampagne wesentlich beitrug.

So wurden zum Beispiel in der Arbeit der Kommunistenorganisationen des Betriebs für Gasheizanlagen wesentliche Mängel aufgedeckt. Unregelmäßig verlaufen die Kommunistenversammlungen, viele Kommunisten verließen den Betrieb, ohne sich abgemeldet zu haben. Dank der rechtzeitigen Unterstützung seitens des Kommunistenkomitees des So-

wjetki-Betriebs von Zelinograd konnte die Betriebskommunistenorganisation ihre Arbeit in relativ kurzer Zeit bedeutend verbessern. Mit einigen Kommunisten fanden ernste Gespräche statt, die anderen legten Rechenschaft auf den Versammlungen über ihre persönliche Arbeit ab. Im Laufe des Umtausches wuchs die Kommunistenorganisation bis auf 81 Mitglieder.

Bedeutendes leisteten die Kommunisten des Nikolajew-Sowchos, Rayon Astrachanka, wo Ludwig Nijep Komunistenleiter ist, in den Vordergrund ihrer Tätigkeit stellten die Kommunisten die Verstärkung der Avantgarde-rolle der Jugendlichen in der Landwirtschaft. Während der Vorbereitung zum Umtausch entstanden in der Wirtschaft drei Kommunisten- und Jugendbrigaden. In der Kommunistenorganisation Shunusowa und Saida Achmetowa leisten Spitzenarbeit in einer Frauenbrigade für Futterbeschaffung. Der Umtausch der Mitglieder verlief in dieser Organisation in den festgestellten Terminen.

Auch solche Kommunistenorganisationen wie die der Bergbauverwaltung Nr. 2 Stepnogorsk, des Reparaturbetriebs Abtastar, der Pumpenwerks Zelinograd, der Sowchos „Prosjorny“, „Armaschinskij“, „Woschischenski“, „Armedrejski“ der Mittelschule Nr. 1 in Jermental und andere haben ihre Arbeit bedeutend verbessert.

Der Umtausch der Kommunistenkomitee hat die individuelle Arbeit mit den Kommunisten und sie mit neuem Inhalt erfüllt. Die Gespräche mit Kommunisten, die passiv im gesellschaftlichen Leben sind, Mängel und Unterlassungen in der Produktion, sowie im Lernen und im Behalten der Kenntnisse sind eine der wirksamsten Formen dieser Arbeit. Wie die Kommunisten, so auch die Kommunistenkomitees und -organisationen erfahren die demokratischen Prinzipien ihrer weiteren Entwicklung. Die Kommunistenversammlungen verlaufen auf einem höheren organisatorischen Niveau bei aktiverer Anteilnahme der Kommunisten.

Im Laufe der zwei Jahre sorgten die Kommunisten des Gebiets auch für neue Mitglieder, im großen und ganzen hat sich die Zahl der Mitglieder der Gebietskommunistenorganisation um weitere 5 000 Jugendliche vergrößert und beträgt gegenwärtig etwa 103 000 Kommunisten. Besonders viel neue Mitglieder wurden in den Kommunistenorganisationen der Städte Zelinograd und Stepnogorsk, der Rayons Abtastar und Jermental aufgenommen.

Doch zugleich mit Vielem Positivem deckte der Umtausch auch manche Unterlassungen und Mängel auf. Das bezieht sich auf eine Reihe von Kommunistenorganisationen der Rayons Kurgaldino, Manowka, Krasnoznamenska, wo der Umtausch keine tiefen Spuren im Leben der Kommunisten hinterließ. Im Laufe des Umtausches schenken die Kommunisten dieser Rayons den Grundorganisationen ungenügende Aufmerksamkeit, berücksichtigen nicht die besonderen der Produktion und die Bereitschaft zum Umtausch jeder einzelner Kommunistenorganisation. Als Folge haben selbst Organisations den Umtausch nicht rechtzeitig abgeschlossen.

Der Umtausch zeigte zugleich auch die Unfähigkeit eines Teils des Kommunisten, mühsame individuelle Arbeit mit jedem Kommunisten zu führen, den übermäßigen Hang zu massenhaften Maßnahmen auszuüben, die tiefen Analyse der Interessen, der Pläne und der Bestrebungen der Jugend.

Der Umtausch ist zu Ende. Vor den Kommunisten des Gebiets liegt ein breites Tätigkeitsfeld, und Tausende Jugendliche schreiben in den ersten Reihen der im sozialistischen Wettbewerb zu Beginn des 60. Jahresgangs des ersten Oktober Weitererenden. Die Kommunisten und Jugendlichen des Neulands sind fest entschlossen, eine wichtige Zeile in dem Bericht des Parteizentralen der KPdSU zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu schreiben. Und sie werden es auch tun.

Valeri MELESCHKO, Zweiter Sekretär des Gebietskommunistenkomitees

Zelinograd

Am richtigen Platz

Sogar im kalten, feinen Schnee schrag einherziehenden Karren zu machen durchdringen zu sein. Seine Augen lachten, und er selbst — groß und ungestüm — machte den Eindruck eines sehr lebensfreudigen Menschen.

Valeri Keller ist Agronom von Beruf und von Berufung. Er studierte ausgezeichnet an der Kustanajer Filiale der Zelinograd-Landwirtschaftlichen Hochschule und kam als Student zu seinem ersten Praktikum in den Sowchos „Organisator“. Er vergaß diese „Wirtschaft“ auch später nicht. Ihn interessierte das Thema der Vervollkommnung der Produktion in dem Sowchos. Zu diesem „Anema schob Valeri 25 Jahre lang. Die D.P.O.M. arbeitete und verdingte sie ganz und gar. Er erhielt ein rotes D.P.O.M. ihm bot sich die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben über die Einreden war vergeblich. Was er brauchte, war praktische Arbeit, und zwar bedeutende.

Keller hätte in seinem Heimatsowchos „Tschadakschi“ kommen können, wo ihn jedermann kannte und wo auch ihm jedes Feld vertraut war. Und ob! Kommt denn er als Landbau, der sich nicht zu behaupten? Er fuhr aber... wieder in den „Organisator“.

Um ein anschauliches und klares Bild von dieser Wirtschaft zu vermitteln, sage ich nur, daß die Spezialisten hier bis jetzt nicht gern schickt wurden. Manchem Agronomen genügte buchstäblich ein Blick auf die bunte Bodenkarte des Sowchos, um gleich den Weg weiterzuführen. Auch die Umstände, daß dort Wasser angeleitet wurde und es um die Wohnungen schlecht stand, war nicht gerade euerlich. Doch Valeri gab nicht klein bei.

Wie es manchmal kommt, wurde er hier nicht sofort verstanden, seine Forderung, seine ungewohnten Vorschläge, die das in langen Jahren geübte System der Bodenbearbeitung, die Zweifel stellten, fanden mühsamer eine geharnischte Aufnahme. Da mußte er durch mathematische Berechnungen zu B. die Vorräte in den Weizen, Hafer, Gerstentörsten beweisen.

Er gewann übrigens auch Anhänger, solche wie die erfahrenen Mechanisatoren des „Organisators“, die Kommunisten Vladimir Kornejtschik, Piotr Oriens der Oktoberrevolution, Michael Polewoda, Trjor Ljapan, Alexander Rjabow. Seinen großen Freund nennt der Agronom Joseph Gerchak, der mit ihm schon als Student eine gemeinsame Sprache gefunden hat. Joseph hat sich ebenso fest im „Organisator“ eingerichtet, ist Leiter der Brig-ade Nr. 3. Auch

die Unterstützung durch den Sowchsdirektor Roman Iwanowitsch Potomatski, der beim jungen Fachmann sofort ein haushälterisches Herangehen an die Sache gefiel, war für den Agronomen von großer Wichtigkeit. Hat Valeri kein Bedenken über den Bodenschutzkomplex entschieden und konsequent einführen. Damals sah Keller bedauernd, daß der Mechaniker (früherer Chefagronom) war fortgezogen, und Valeri leitete den Produktionsabschnitt Pflanzenbau (im „Organisator“) herrschte Abschlusssystem. Er war als Leiter viel erfolgreicher. Das Leben unterließ es jedoch nicht, ihn von Zeit zu Zeit vor Schwierigkeiten zu stellen.

Anfangs bestimmte er selbst — je nach Fruchtgehalt im Boden — die Aussaatsnorm für jede Parzelle, kontrollierte die Einhaltung agronomischer Vorschriften. Er machte es jedoch einfach, wenn man berücksichtigt, daß allein für Weizen im Sowchos über 10 000—12 000 Hektar Ackerland in der Aussaatphase zu gesunden kommen ließen, wissen: Der Leiter des Abschnitts Pflanzenbau ist an und für sich nicht nachtragend, er hat jedoch jemand verdient, so bekam er von Keller einen schönen Büffel ohne Beachtung des hohen Dienstalters und der „Regalien“.

Große Beachtung schenkt Keller der Ernte der Agronomen-Schule. In diesem Winter schuf er zwei Agronomen. Etwa 80 Personen aus der Siedlung Shaksalyk und dem Zelinograd

Winters den von ihm vorbereiteten Vorlesungszyklus über die Grundlagen der Agronomie, die Regeln der Agrotechnik, (rechtzeitige Schneehäufung, Bodenbearbeitung, Aussaat in optimalen Terminen usw.) ergaben im Sowchos allein im vorigen Jahr einen durchschnittlichen Heckertrag von 22,3 Zentner. Insgesamt aber machte der Erntertrag 31 000 Tonnen gegenüber den geplanten 29 000 aus. Das Getreide ist hoher Qualität.

Der Agronom ist der Ansicht, daß dies noch lange nicht die Höchstmenge ist, daß man auch höhere Erträge erzielen kann. Daran arbeitet er im Kollektiv unermüdlich auch jetzt. Trotz der Kälte läuft die Schneehäufung im Sowchos „Organisator“ auf vollen Touren. Valeri hielt den Wagen an, stieg aus und schritt weit ausholend, um angelegte Schneehaufen zu blicken. Er buckte sich und maß die Tiefe. Der Agronom blieb mit dem Schneeschiff zufrieden. Also soll es auch gutes Getreide geben, was sich entwickeln. Der Agronom 40 Millionen Menschen betrug. Ist das nicht ein schlagender Beweis dafür, daß die Arbeiterklasse nicht wie vor in der Vorhut des Kampfes gegen soziale Ungerechtigkeit, für eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft schreitet?

Davon zeugen bereit auch die Erfolge der internationalen kommunistischen Bewegung, die jetzt zu einer neuen, großartigen Kraft der Gegenwart geworden ist. Bekanntlich hat die erste, von Marx und Engels geschaffene proletarische Partei (Bund der Kommunisten) in ihrer Reihen nur einige hundert Mitglieder gezählt, die die Arbeiter Deutschlands und einiger anderer Länder umfaßte. Heute umfassen die kommunistischen Parteien 89 kommunistische Arbeiterparteien etwa 50 Millionen aktive Kämpfer für die Ideale des Sozialismus und Kommunismus, selbstlose Verfechter der Interessen aller Werktätigen.

Der Mythos über die Einbuße des revolutionären Geistes durch die Arbeiterklasse ist von ihren Klassengegnern erfunden, von jenen, die ihre Wünsche gern für Tatsachen ausgeben. Jedoch die Geschichte entwickelt sich bekanntlich nicht nach dem Wunsch der Einzelpersonen...

Olga SHIDKOWA, Gebiet Kustanaj

„Vaters Rat ist uns teuer“

Schon viele Jahre ist die Bauverwaltung Nr. 41 führend im sozialistischen Wettbewerb der Belegschaften des Trakts „Taldykurganpromstroi“. Zu den Bestarbeitern gehören hier auch Leonhard Speiser und seine Söhne Andreas, Wilhelm, Leo und Johannes.

„Andreas stoppte den Wagen vor einem schmucken Eigenheim. Über den freigebliebenen Sitz gingen vier durch den verschneiten Obstgarten. Eine ältere Frau öffnete die Tür.

„Meine Mutter Katharina Speiser ist guter Hausgeist“, so leitete man die Begrüßung ein. „Du, die großen und kleinen Speiser sind schon alle da. Also er habe meine.“

Alle trafen, insgesamt sechs, hatten es sich in Onas und Opas geschäftig zum Spiel bequem gemacht. Die Erwachsenen waren in einem geräumigen Zimmer versammelt, wo der jüngste einer kleinen familiärer gedeckt wurde.

Unterwegs hatte Andreas Speiser von den Eltern der Arbeiterbrüder, die er für alle, was er im Leben erreicht hat, das dem Vater Dank schuldig sei.

„Von klein auf war er für mich ein ganz großer Hase. Ich liebte ihn sehr, alles nachzuahmen. Auch Zimmermann wurde ich, weil er es war. Als man mich zum Brigadier beförderte, erzielte er für mich ein paar große Hatzgläser. Vaters Rat schätzen wir alle.“

Nun begriff ich, warum Andreas seinen Vater „Hase“ nannte. Er hatte sich um die Erziehung seiner Söhne bemüht. Sein strahlendes Haar, die breiten Schultern, die klugen Augen und die beeindruckende Erscheinung. Als alle Platz genommen hatten, hob Leonhard Speiser das Weingläschen.

„Nun, Johannes, auch du bist jetzt ein Mitglied der Arbeiterbrigade, Gratuliere.“ Und da du den Bauarbeiterberuf gewählt hast, merke: du bist für lange Zeiten. Also muß die deine Art, nicht wie sich's gehört, keiner darf sagen: das hat Johannes Speiser schlecht gemacht. Glück und Erfolg dir!“

Andreas, der älteste Sohn, genießt fast ebensolche Achtung in der Familie wie der Vater. Er trägt auch die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ und ist ebenfalls Brigadier einer fortschrittlichen Brigade der Bauverwaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Kollektive der Bauverwaltung stets einen führenden Platz einnimmt. Sie arbeitet nach der Slobin-Methode.

Als ich die Speiser-Junioren nach ihren Zukunftsplänen fragte, antworteten sie einstimmig: Studium am Bautechnikum. Andreas ist schon Fernstudent dieser Lehranstalt. Die anderen wollen seinem Beispiel folgen. Man liebt eifrig fachlicher, um sich so gut wie möglich zu den Aufnahmeprüfungen vorzubereiten. So ganz unten ist nun ein kleiner Winkelmaler — das Lesen der schönsteigensten Literatur. Das ist nämlich ein Hobby in der Familie.

Eisa ULMER, Korrespondentin der „Freundschaft“ Gebiet Taldy-Kurgan



Politische Gespräche

Die historische Mission der Arbeiterklasse

Die modernen bürgerlichen „Kritiker“ des Marxismus-Leninismus propagieren auf jede Weise die von ihnen erdichtete These, die Arbeiterklasse habe angeblich aufgehört, die „Haupttriebkräfte des revolutionären Prozesses zu sein und auf ihre historische Mission verzichtet. So behauptet der englische Soziologe George Lichthim in seinem Buch „Der Kampf um die Arbeiterklasse“ (Bd. 6, S. 416, dtsch.).

Trotz einiger neuer Momente in seiner Entwicklung, hervorgerufen durch die Herrschaft der Großmonopole und durch die wissenschaftlich-technische Revolution, bereitet der moderne Kapitalismus die Werkstätten weder von Arbeitlosigkeit noch von anderen sozialen Übeln. Das bedeutet aber, daß auch die Hauptursachen für die Unzufriedenheit der breiten Massen sowie die sozialen Widersprüche erhalten bleiben, die die Verstärkung des Kampfes der Werktätigen gegen die kapitalistische Ausbeutung fördern.

Versuche, die revolutionäre Rolle der Arbeiterklasse zu negieren, sind nicht nur für die unmittelbaren Verteidiger der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, sondern auch für die Revisionisten, linken Extremisten und anderen Pseudorevolutionäre bezeichnend. So behauptet der satism bekannte Theoretiker der „Neulinken“, Herbert Marcuse, die Arbeiterklasse, ihre Organisationen und Parteien in den entwickelten kapitalistischen Ländern stellen keine „Verneinerung der kapitalistischen Gesellschaft“ mehr dar, und schreibt: Die Arbeiterklasse die Rolle einer konservativen Kraft zu, die angeblich an der Erhaltung der bestehenden Lage interessiert ist. Als die Haupttriebkräfte des revolutionären Prozesses betrachtet er die studentische Jugend, die technische Intelligenz und sogar die Lumpenproletariat, die „deklarierte Elemente“.

Zeichen dafür, daß die Arbeiterklasse durch keine Kräfte abgelöst wird, in Wirklichkeit aber sind diese Unruhen lediglich ein Symptom der wachsenden Unzufriedenheit immer breiterer Bevölkerungsschichten (L. Marx und F. Engels, Werke, Bd. 6, S. 416, dtsch.).

Die historische Mission der Arbeiterklasse hat die ihr von der marxistischen Lehre zugeordnete Rolle nicht erfüllt.“

Die bürgerlichen Theoretiker übergehen dabei geflissentlich mit Schweigen die Tatsache, daß ungeachtet der Zahl der Gebrauchsgüter, die die Arbeiter für ihren Lohn erwerben, sie nach wie vor die ausgebeutete Klasse, bei jedem Eigentum an Produktionsmitteln, bleiben. Marx erklärte seinerzeit: Erhöht sich bei einem raschen Wachstum des Kapitals das Einkommen des Arbeiters, erweitert sich auch die gesellschaftliche Kluft, die ihn vom Kapitalisten trennt, welcher sich durch die Ausbeutung der Werktätigen bereichert. „Je ra-

ber der Arbeiter den fremden Reichtum vermehrt, desto tiefer sinken sie in die Armut. Die Arbeiterklasse können beschäftigt“, desto mehr kann die Masse der vom Kapital abhängigen Grobmonopole und durch die wissenschaftlich-technische Revolution, bereitet der moderne Kapitalismus die Werkstätten weder von Arbeitlosigkeit noch von anderen sozialen Übeln. Das bedeutet aber, daß auch die Hauptursachen für die Unzufriedenheit der breiten Massen sowie die sozialen Widersprüche erhalten bleiben, die die Verstärkung des Kampfes der Werktätigen gegen die kapitalistische Ausbeutung fördern.

Selbstverständlich darf man die nichtproletarischen, die sogenannten mittleren Schichten, nicht unbeachtet lassen. Die Marxisten-Leninisten sind immer für die Notwendigkeit eines Bündnisses der Arbeiterklasse mit den nichtproletarischen Werkstätten, besonders mit den Bauern, im gemeinsamen antimonopolistischen Kampf, im Kampf um Demokratie und Sozialismus eingetret. Jedoch nur durch die Führung durch die Arbeiterklasse gelangt man zum Erfolg. Nur das Proletariat, schrieb Lenin, „ist imstande, die ganze Masse der Werkstätten und Ausbeuteten zu führen im Kampf für den Sturz der Macht des Kapitals, im Prozess des Sturzes dieser Macht, im Kampf um die Überwindung der Festigung des Sieges, bei der Schaffung der neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung, in dem ganzen Kampf für die völlige „Aufhebung der Klassen.“ (Lenin, Werke, Bd. 39, S. 14, russ.)

Die historischen Erfahrungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der sozialistischen Aufbau in der UdSSR und den anderen Bruderländern, das ständige Anwachsen der „Klassenkämpfe“ in den Ländern des Kapitalismus bestätigen das voll und ganz.

Die objektive Lage der Arbeiterklasse ist, so zugeht die größte Produktivkraft der Gesellschaft darstellt und zugleich Träger einer neuen, sozialistischen Produktionsweise ist. Das Gefühl der Unzufriedenheit, die Empörung Massen allein, betonte W. I. Lenin, hätte sie nie auf einen richti-

gen Weg zum Sozialismus geführt, wenn der Kapitalismus nicht objektive Voraussetzungen dazu geschaffen, nicht in Riesenausmaß die menschliche Arbeit und Produktion vergesellschaftet hätte. Die Ursache dafür ist die Arbeiterklasse in ständiger Entwicklung, mit den kapitalistischen Zuständen.

Das ständige zahlenmäßige Wachstum der Arbeiterklasse, ihre immer mächtigere Konzentration in den Großbetrieben, ihre wachsende Organisiertheit und Kampffähigkeit — das ist es, was ihr die führende Rolle im Befreiungskampf aller Werktätigen sichert.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts gab es in der Welt 30 Millionen Arbeiter; gegenwärtig belief sich ihre Zahl auf 540 Millionen. Die Arbeiterklasse der Werkstätten der Welt (lediglich 9 Millionen Personen vereinigt, 1970 aber — bereits über 260 Millionen).

Die internationale Arbeiterbewegung hat große Erfahrungen in den Großbetrieben, ihre wachsende Organisiertheit und Kampffähigkeit — das ist es, was ihr die führende Rolle im Befreiungskampf aller Werktätigen sichert.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts gab es in der Welt 30 Millionen Arbeiter; gegenwärtig belief sich ihre Zahl auf 540 Millionen. Die Arbeiterklasse der Werkstätten der Welt (lediglich 9 Millionen Personen vereinigt, 1970 aber — bereits über 260 Millionen).

den aus der Schärfe der Klassenwidersprüche zu der Ausbeuterklasse. Diese Widersprüche finden ihren Ausdruck in verschiedenen Formen des Klassenkampfes — in wirtschaftlicher, politischer, ideologischer.

Für die jetzige Etappe der sozialen Kämpfe sind Massenstreiks kennzeichnend. Es genügt zu sagen, daß die Zahl ihrer Teilnehmer 1973 allein in den Ländern der Arbeiterklasse 40 Millionen Menschen betrug. Ist das nicht ein schlagender Beweis dafür, daß die Arbeiterklasse nicht wie vor in der Vorhut des Kampfes gegen soziale Ungerechtigkeit, für eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft schreitet?

Der Mythos über die Einbuße des revolutionären Geistes durch die Arbeiterklasse ist von ihren Klassengegnern erfunden, von jenen, die ihre Wünsche gern für Tatsachen ausgeben. Jedoch die Geschichte entwickelt sich bekanntlich nicht nach dem Wunsch der Einzelpersonen...

Stepan TITARENKO, Doktor der Geschichtswissenschaften



In den Bruderländern

Trotz der Kälte

PJONGJANG. Klirr ender Frost hält nun in den Nordgebieten der KVDR an. Die Quecksilbersäule fällt zwischen unter 40 Grad. Doch weder Frost noch tiefe Schneehüllen können die Arbeit der Holzfaller in der Provinz Tschagan — dem wichtigsten Gebiet der Holzgewinnung in der Republik — unterbrechen. Die leistungsstarke Technik, die den Arbeitern der Holzgewinnungsbetriebe zur Verfügung steht, ihr Arbeitseinsatz helfen, alle Schwierigkeiten erfolgreich zu überwinden. So hat der große Holzgewinnungsbetrieb in Jenan den Januarplan vorfristig erfüllt. Den Erfolg begünstigen in bedeutendem Maße der sozialistische Wettbewerb zwischen den Brigaden und Arbeitsgruppen der Wirtschaft sowie die Stabilität der Traktoren beim Ausrichten des Holzes, die für die Vergrößerung der etmaligen Holzrückung und schnelle Beförderung kämpfen.

(TASS)



Vor dem Sieg der Volksmacht war Kuba gezwungen, Fische in anderen Ländern aufzukaufen. Heute ist die nationale Fischfangflotte Kubas, die mit moderner sowjetischer Technik und mit Schiffen ausgerüstet ist, die der größten Lateinamerikas. Das Land verfügt auch über Konservierfabriken, Hafenanlagen, Werften für die Reparatur der Oberseeschiffe und die Herstellung der Küstenschiffe.

UNSER BILD: Fischereiflotten in Havanna.

Foto: Prensa Latina—APN

Hilfe der Kollegen

BUKAREST. Die Petrochemie ist der dynamische Zweig der rumänischen Industrie. Eine sehr große Rolle bei ihrer Entwicklung spielte die Bruderhilfe der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder. In den Jahren der Volksmacht wurden mit technischer Unterstützung der UdSSR Betriebe für Erzeugung von Polyvinylchlorid, Plastein, synthetischem Kautschuk gebaut. Im laufenden Planjahr fünf stehen vor den Chemikern des Bruderlandes große Aufgaben — bis 1980 die Erzeugung der wichtigsten Produkte der Petrochemie fast auf das Zweifache zu vergrößern. Bei der Erreichung dieser Leistungen helfen den rumänischen Spezialisten ihre Kollegen aus der UdSSR und aus anderen RGW-Mitgliedstaaten.

Schritte der sozialistischen Integration

SEIT LANGEM sind die Bergleute aus der Grube „Trowojaja“ in Donezk mit ihren Kollegen aus der Lenin-Grube in der Polnischen Volksrepublik befreundet. Im Museum der Grube in Donezk werden Souvenirs, Erinnerungsstücke, Telegramme und Briefe aus der VR Polen aufbewahrt. Im Gästebuch steht die Eintragung der Delegation der polnischen Grubenarbeiter: „Wir verneigen uns vor dir, Donezki! Wir werden nie vergessen, arbeiten könne. Das wird vor allem dazu helfen, damit die neuen Werke für Herstellung von Bergbau- und Grubenmaschinen bei ihrer Inbetriebnahme gemeinsame Ausrichtungen für die Kohlenindustrie der RGW-Mitgliedstaaten erzeugen.“

Zusammenarbeit der Bergleute

daß hier, auf dem Boden des Donbass die erste Kohlenkombi geschaffen wurde, die den Grundstein für die Mechanisierung und Automatisierung der Kohlenindustrie der Sowjetunion und Polens legte.“ Heute werden 85 Prozent der ukrainischen Kohle mit modernen Kombines gefördert, die eine geringe Reichweite haben. Sie arbeiten in den Kohlenfeldern der Gruben, die seit langem Partnerbetriebe der polnischen Gruben sind. Das sind unter anderem die Kalinin-Grube in Donezk, die Grube „Koschegarka“ in Gorlowka, die Lenin-Grube in Molewka.“ erzählt der Held der sozialistischen Arbeit Wladislaw Antipow, noch vor kurzem Direktor der Grube „Trowojaja“ und heute Leiter der technischen Verwaltung des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

„Die Zahl der Gruben, die Verträge über den sozialistischen Wettbewerb mit den polnischen Kombines abschließen, wächst. Im Frühjahr 1976 besuchte die Delegation der Grube „Krasnoliman“ die polnischen Bergleute aus der Grube „Petrowski“. Die Kumpel aus der Grube „Krasnoliman“ überreichten den Gastgebern den Wortlaut ihrer sozialistischen Verpflichtungen sowie Wimpel, mit denen die Bergleute aus der Grube „Petrowski“ ihre Bestribigungen zeichnen.

Die Grube „Krasnoliman“ ist ein komplexer mechanisierter Betrieb, in dem ein sogenannter mechanisierter Ausbau, d. h. anliegende Aggregate genutzt werden, um ein Metallgerüst der arbeitenden Kombe bilden. Mit Hilfe eines hydraulischen Systems folgen die Aggregate der Kombe und schützen die Grubenarbeiter vor dem Ausbruch des Gesteins. Die Förderung solcher Ausbaue bis zu einer Million Tonnen Brennstoff im Jahr—8 000—10 000 Tonnen am Tag. Meiner Meinung nach paßt dieser Ausbau auch den polnischen Grubenarbeitern: Wenn Polen in den Jahren 1971—1975 24 solche Aggregate ankauft, so waren es allein im letzten Jahr 10.

Bemerkenswert ist, daß die wichtigsten Baugruppen des Aggregats universell, austauschbar sind und in den artverwandten Betrieben der UdSSR, der VR Polen und der CSSR hergestellt werden.

Viele Arten der Bergbau- und Grubenarüstungen sind Artikel gegenseitiger Lieferungen. Daher sind deren Vertiefung und Identität der Konstruktionen von wichtiger Bedeutung. Die Spezialisten stellen z. B. die Aufgabe, daß die polnische Kombe mit dem Ausbau von Donezk und umgekehrt

Die Außenhandelsbilanz Frankreichs hat sich rapide verschlechtert. Laut Veröffentlichungen belief sich das Defizit Frankreichs im Handel mit den EWG-Ländern, den USA und Japan in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres auf 28,6 Milliarden Franc. Es wird angenommen, daß es Ende des Jahres rund 35 Milliarden Franc ausgemacht hat. Frankreich hatte noch niemals zuvor eine so hohe negative Bilanz in ihren Außenhandelsbeziehungen gehabt.

Die französische Regierung erklärt diese schwere Lage mit den Folgen der Dürre, die im vergangenen Jahr viele Gebiete des Landes getroffen hatte, sowie mit den belastenden Ausgaben,

Für aktiven politischen Dialog

CSSR-Außenminister Bohuslav Choupek hat in einer Erklärung festgesetzt, daß die Ergebnisse der Gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz von Helsinki nach wie vor in den Hauptgegenstand wählender Angriffe der Friedensfeinde darstellen. Diese Kräfte versuchen, den Sinn der Konferenz in Zweifel zu ziehen, ihre Bedeutung herabzusetzen und darzulegen, sie läßt nur den sozialistischen Ländern. Sie seien bestrebt, aus der Schlüsselrolle einzelne Bestimmungen herauszugreifen.

Choupek sagte ferner: „Unser Erachtens ist die Tatsache, daß sich die Beziehungen zwischen den europäischen Staaten in der seit der Konferenz verflochtenen kurzen Zeit normalisiert haben, eine ausreichende Antwort an diejenigen, die die Ergebnisse der Konferenz anzweifeln.“

In der letzten Zeit habe die CSSR einen aktiven politischen Dialog mit Staaten anderer Gesellschaftsordnungen aufgenommen, wobei mit einigen von ihnen zum ersten Mal in der Geschichte der Tschechoslowakei. Allein im letzten Jahr hätten 20 Treffen auf höchster Staats- und Regierungsebene mit westeuropäischen Politikern stattgefunden.

Der CSSR-Außenminister erklärte, in den Beziehungen zu den sozialistischen Bruderländern und vor allem zu der Sowjetunion sei ein weiterer erheblicher Fortschritt bei der Vertiefung der Zusammenarbeit und bei der Koordinierung der Tätigkeit in allen Bereichen im Geiste des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus erreicht worden.

Was die Beziehungen zu den Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas betrifft, so sei die Tschechoslowakei bestrebt, eine günstige Entwicklung zu fördern, auf die der sich verstärkende Kampf dieser Staaten gegen Imperialismus und Kolonialismus—für eine soziale und ökonomische Unabhängigkeit Einfluß ausübt.

FRANKREICH. Kolonnen der Werktätigen (unser Bild) marschierten die Hauptstraßen von Paris entlang — vom Nordbahnhof bis zum Place de l'Opéra. Gemäß dem Aufruf der größten Gewerkschaftsverbände verurteilte die Arbeiterklasse die polizeilichen und gerichtlichen Repressalien gegen die streikenden Polygraphisten und forderte eine Beseitigung des Arbeitskonflikts zwischen den Druckern und der Administration der Zeitung „Le Parisien Libère“, der bereits über 22 Monate währt.

Sergej CHARTSCHENKO

Telefoto: AP—TASS

Ein Jahr der wirtschaftlichen Erprobung

DIE turnusmäßige Goldversteigerung des Internationalen Währungsfonds (IWF), die dieser Tage stattfand, fiel zeitlich mit dem ersten Jahrestag der Konferenz finanzieller Führer von mehreren kapitalistischen und Entwicklungsländern in Kingston auf Jamaika zusammen. Auf dieser Beratung war bekanntlich eine ganze Reihe von Beschlüssen zu Währungs- und Finanzproblemen gefaßt worden. Viele wirtschaftliche Experten hatten damals diese Entscheidungen sofort als „historisch“ bezeichnet, die eine neue Seite in der Geschichte der Währungsformen der kapitalistischen Welt aufschlugen. Heute ist man im Westen geneigt, sich daran nicht mehr zu erinnern.

Die Beschlüsse von Kingston legitimierten unter anderem den Status des floateden Wechselkurses und eröffneten den Weg für das Demonetisieren des Goldes. Diese Maßnahmen waren als wirksame Mittel zur Unterdrückung der periodischen Ausdehnungs- und Währungskrisen gedacht. Die darauf folgenden

Ereignisse haben jedoch die ganze Gefahr dieses zur Normalisierung der Währungsbeziehung ein eingeschlagenen Weges veranschaulicht. Die Instabilität der Wirtschaft sowie die hohen und ungleichmäßigen Inflationsraten, die unausgewogenen Zahlungsbilanzen — all das hatte eine starke Schwankung der Währungskurse vieler kapitalistischer Länder im Jahre 1976 zur Folge. Der vorübergehende Aufschwung der D-Mark, des Schweizer Franks und des japanischen Yens ging mit dem Verfall des Kurses des britischen Pfund Sterling, der italienischen Lire und des französischen Franc einher. Die in verschiedenen Richtungen verlaufenen Entwicklungen der kapitalistischen Währungen haben bereits zur Verschärfung der Wirtschaftskrisen geführt.

Das Währungssystem hat von der Reform in Kingston nicht profitiert. Die gespannte Lage auf dem Währungsmärkten kam nur den großen transnationalen Gesellschaften zugute. Sie nutzten die Gelegenheit, im trüben Wasser der Währungsspekulationen zu fischen. Letzten Endes trifft die Instabilität des Währungsmarktes durch die floatenden Kurse noch mehrfach verstärkt die Interessen der Werktätigen, da die Last der wirtschaftlichen Depression und der finanziellen Machenschaften auf sie abgewälzt wird.

Als sehr widerprüchlich erwiesen sich auch die Goldversteige-

rungen des Internationalen Währungsfonds, die den schwächeren Partnern von den USA aufgezungen wurden. Die USA hoffen, mit Hilfe dieser Versteigerungen das Gold als allgemeines Zahlungsmittel zu „entthronen“, es zu einer herkömmlichen Ware zu machen und damit den alten Realen des USA-Dollars zu besitzigen.

Die IWF-Versteigerungen hatten auf den Goldmärkten eine depressive Wirkung. Die Praxis hat jedoch gezeigt, daß die Goldmärkte imstande sind, sich ziemlich schnell und schmerzlos der häufigen Intervention des Internationalen Währungsfonds anzupassen. Der Goldabsatz wurde somit zu einem Objekt von scharfen Auseinandersetzungen in der kapitalistischen Welt.

Die „historischen“ Beschlüsse von Kingston haben sich somit nur für die großen Industrie- und Bankgesellschaften als vorteilhaft erwiesen. Sie markierten lediglich den Beginn eines neuen Stadiums der Währungswidersprüche des gegenwärtigen Kapitalismus.

Igor DORONIN

Verletzung der Verfassungsrechte

Immer neue Tatsachen sprechen von den weitverbreiteten Praktiken der Verletzung der Verfassungsrechte der Amerikaner und von der systematischen Verfolgung von Kriegsgegnern und Bürgerrechtskämpfern durch die Polizei, in San Diego, an der USA-Westküste, beginnt eine Untersuchung der rechtswidrigen Methoden, deren sich Polizei und FBI in den 60er und 70er Jahren zur Verhütung fortschrittlicher Persönlichkeiten bedienen. Wie die Presse meldet, scheuten die Polizeibehörden nicht vor offenem Terror, Gewaltanwendung und Erpressung zurück. Anfang der sechziger Jahre wurde von

Polizeilagente eine rechtsstehende paramilitärische Gruppe, die sogenannte „Armeegeneralorganisation“ gegründet, die Antikriegsgegner verfolgte. Sie unternahm bewaffnete Überfälle, legte Brände an und wandte Einschüchterung an.

Objekt ständiger Aufmerksamkeit der Polizei wurde die politische Negroorganisation „Schwarzer Panther“. Mit Hilfe von Provokateuren versucht Polizei und FBI die Bevölkerung gegen diese Organisation aufzuheizen. In den Negevorteilen von San Francisco explodierten mehrmals Bomben und wurden Zusammenstöße und Schußwechsel provoziert. FBI-Agenten verbreiteten die offensichtliche Lüge, daß die Mitglieder des „Schwarzen Panthers“ angeblich Anschläge auf Leiter anderer Negroorganisationen planten. Die Polizei unternahm des öfteren Überfälle auf die Wohnungen von Negroführern.

Der Stadtrat von San Diego hat beschlossen, wieder etwa ein Jahr, um endlich eine Untersuchung über die Verletzung der Verfassungsrechte und über die Verfolgung von Antikriegsgegnern und fortschrittlichen Negroorganisationen einzuleiten.



Zu Vorgängen in Ägypten

KAIRO. Im Zuge der Reorganisation der ägyptischen Regierung, die in Kairo angekündigt wurde, ist der Innenminister Hussein Fahmi seines Amtes enthoben worden. Er wird dafür verantwortlich gemacht, es zu den erheblichen Schwierigkeiten gekommen lassen zu haben. Diese Funktion übernahm der Ministerpräsident Mamdouh Salem Neumanni, während ferner die Minister für Information und Kultur, für Landwirtschaft, Irrigation, für Tourismus und zivile Luftfahrt sowie der Staatsminister für agrarindustrielle Vereinigungen.

Die Hetzkampagne gegen die Kommunisten und linken Kräfte, deren berufliche Tätigkeit verweigert wird, hält an. Nach Berichten der halbamtlichen Presse, die sich auf eine Erklärung des ägyptischen Generalstaatsanwalts Alkalabi bezieht, sind bis jetzt über 200 Personen Akten angelegt worden, deren Verbindungen mit „illegalen kommunistischen und extremistischen“ Organisationen, die gegen die Interessen Ägyptens vorgehen“, beschuldigt worden. Die rechtserhellenden Zettlungen reiten nach wie vor Attacken gegen die nationale Fortschrittspartei Ägyptens.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Studentendenbes Ägyptens Sh. Hafez erklärte bei einem Treffen mit Präsident Sadat, daß er auch andere Mitglieder des Rates des Studentendenbes teilnahm, die jüngsten Unruhen in Ägypten seien Ausdruck der schweren Lebensverhältnisse der Massen gewesen, die hofften, die Regierung werde ihre wiederholten Versprechen einhalten, die schwere materielle Lage der einfachen Ägypter zu verbessern. Der Beschluß der Regierung, die Preise für die lebensnotwendigsten Waren zu erhöhen, ließ jedoch diese Hoffnungen scheitern, was die unmittelbare Ursache der Ereignisse war.

Studenten hätten sich an den Protestaktionen gegen den Beschluß der Regierung beteiligt, sie wären jedoch niemals für Gewalt und Sabotage. Der Leiter des Studentendenbes gab der Hoffnung Ausdruck, daß den Werktätigen keine neuen Lasten aufgebürdet werden. Er verwies auf die Notwendigkeit, das Defizit des Staatshaushaltes durch den Abschied von Personen mit hohen Einkommen zu beseitigen. Hafez rief die Regierung auf, parasitäre Einkommensquellen zu bekämpfen und Einfuhrzölle für Luxuswaren zu erhöhen. In seiner Meinung der Studenten Ausdruck gebend sagte er, es sei notwendig, die für Verschwendung schuld zu machen, die Mindestlöhne anzuhohen, was die dem Niveau der Preise entsprechen.

Außenhandelsdefizit Frankreichs steigt

Das Defizit im Handel mit der BRD ist vorwiegend auf die Kauf von Ausrichtungen in Westdeutschland zurückzuführen.

Von Jahr zu Jahr wächst auch das Defizit im Handel mit den USA. Wenn es sich 1971 auf 2,4 Milliarden Franc belief, so erreichte es im vergangenen Jahr bereits zehn Milliarden Franc. Die Hauptursache für die Schwerekräften im französischen Außenhandel liegt in der Politik der sogenannten Entfaltung der Kräfte, die von den führenden französischen Monopolen und

Bankrupplungen betrieben wird. Diese Politik besteht darin, daß die Monopole auf der Jagd nach Profitten entgegen den Interessen der Entwicklung des Landes die Produktion innerhalb Frankreichs einschränken und im Ausland investieren. So schließt die Firma Ron Poulenc Textilbetriebe in Frankreich und investiert in Thailand und Brasilien, weil dort die Arbeitskraft billiger ist. Infolge dieser Handlungen steigt das Defizit der Textilindustrie fast auf eine Milliarde Franc, während noch 1973 ihre Erzeugnisse exportiert wurden



REPUBLIK SRI LANKA. Ein erfrischendes Bad nach dem Arbeitstag (oben); der „Tunnel“ auf dem Gebirgszug unweit der alten Hauptstadt des Landes (Mitte); am Kal von Colombo haben die Wellen des Indischen Ozeans einen jungen Wal über die Riffbarriere geschleudert (unten). Fotos: TASS

Universitätsverwaltungen greifen Studentebewegung an

Die reaktionäre Verwaltung vieler britischer Universitäten und Colleges hat eine Kampagne gegen die fortschrittliche Studentebewegung des Landes eingeleitet. Angesichts der in den letzten Jahren fester gewordenen Einheit der Studentenschaft und der Zunahme ihrer Kampfsorgen der Beschneidung der Ausgaben für das Bildungswesen, will die Leitung vieler Universitäten und Colleges geschichtlich verurteilen, daß die Studentenverbände Mittel für Demonstrationen und Proteste sowie zur Unterstützung der nationalen Studentenorganisationen ausgeben. Die Verwaltung hofft, auf diese Weise die lokalen Studentenorganisationen zu isolieren und sie den eigenen Rechten zu berauben, ihre Interessen überall im Lande zu verteidigen, und zugleich den fortschrittlichen nationalen Studentenverband zu besitzigen. Erstes Angriffsziel war die Universität in Lancaster. Ihr Vizekanzler Charles Carter erklärte, er wolle auf eine Gerichtsentscheidung hinwirken, wonach die Zahlung kollektiver Mitgliedsbeiträge an

den nationalen Studentenverband und den nationalen Rat für Verteidigung der Bürgerrechte sowie die Finanzierung von Kampagnen gegen die Unterdrückung der Ausgaben für das Bildungswesen ungesetzlich sind. Zur juristischen Begründung wird Wilkie berichtet sich die Verwaltung auf das „Spendengesetz“ zu beziehen, der Studentenverband einer Universität oder eines Colleges dürfte entsprechend diesem Gesetz Mittel nur für Bildungszwecke und nicht für den zwischenzeitlichen Kampfspenden.

KUNST

Im Tschaikowski-Haus

Die Entstehung des Tschaikowski-Theaters für Oper und Ballett in Perm hat objektive Geschichtliche Gründe. Seit langem durch seine reichen Kulturtraditionen bekannt, doch erst unter der Sowjetmacht blühte hier die Oper auf. Seit 1920 hat das Perm Theater eine Operntroupe. Im Jahre 1926 wurde das erste Ballett — A. Adams „Giselle“ aufgeführt. Eine systematische Arbeit begann. Höhepunkte im Leben des Theaterkollektivs waren die klassischen Opernaufführungen und I. Dershinis „Der stille Don“ und „Neuland unter Pflug“. S. Potokis „Der Sturm“, womit sowjetische Themen auf die Bühne kamen.

Gleichzeitig werden die klassischen Traditionen besonders gepflegt: Das Ballettrepertoire wird durch A. Giers „Roter Mohn“, B. Assafjers „Der Springbrunnen von Bachschisar“, F. Tschalchows „Die Schwanensee“ und andere erweitert. Diese Richtungen der Tätigkeit des Ensembles in den ersten zehn Jahren der Sowjetmacht waren für das Theater von entscheidender Bedeutung. Sie gaben die Oper- und Balletttheater in Perm den Ruf eines der besten Musikkollektive des Landes.

Aus dem nationalen Repertoire wird dem Schaffen von P. I. Tschalchowski besondere Beachtung geschenkt. Hier wurden zu verschiedenen Zeiten alle Opern und Ballette des großen russischen Komponisten aufgeführt. 1974 standen sie alle im Programm des Tschalchowski-Opern- und Ballettfestivals in Perm. Kein Zufall, daß das Theater den Namen des Komponisten trägt und von den Musikern liebevoll als Tschalchowski-Haus genannt wird.

Werden die selten aufgeführten Opern inszeniert, so N. Rimski-Korsakows „Das Mädchen von Pskow“, P. Tschalchows „Die Zauberrin“, R. Wagner „Othello“, „Don Carlos“, und „Ein Maskenball“, G. Puccinis „Prinzessin Turandot“, W. Mozarts „Die Zauberflöte“ und andere.

Einige Werke erlebten ihre Erstaufführung, darunter A. Dvorkis „Katinka und der Teufel“. In dieser Operinszenierung wirkten auch Solisten des Prager Nationaltheaters mit.

In Perm erlebte A. Spadawekklas Oper „Die Stechfliege“ ihre Premiere. Die dann in Theatern der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Bulgariens und Polens über die Bühne ging. Einen bedeutenden Beitrag hat

das Theater zur Entwicklung der sowjetischen Oper- und Ballettkunst geleistet. Allein in den vergangenen Jahren wurden hier mehr als 50 sowjetische Opern und Ballette einstudiert. Viele von ihnen entstanden in guter Zusammenarbeit des Theaters und der Komponisten wie die Opern M. Kowals „Swastopolitnik“ und L. Stepanows „Iwan Poltinok“, für die den Komponisten die Staatspreise der UdSSR verliehen wurden. D. Kabalewskis „Die Schwestern“ und andere. Besonders eng gestaltet sich die schöpferischen Kontakte des Theaters zu A. Spadawekklas. Die Werke dieses Tonkünstlers erlebten in Perm ihre Premieren.

Mit der Inszenierung der Opern und Ballette erschöpfen sich die Aufgaben des Theaters nicht. An der Spitze stehen viele begabte Opernsänger und Ballettstar, Dirigenten und Choreographen mit. Sie werden hier allseitig gefördert, was ein besonderes Verdienst des Theaterensembles ist. Chodes und des Chefregisseurs I. Keller — ist. Beide haben das Theater in den vierziger Jahren übernommen.

Und noch eine interessante Tatsache. Im zweiten Weltkrieg wurde die Leningrader Kirov-Oper nach Perm evakuiert und hinterließ im Kulturleben der Stadt eine tiefe Spur. Die Aufführungen des Leningrader Ensembles im Tschalchowski-Theater waren für die Entwicklung dieses Theaters von entscheidender Bedeutung. Hier traten die weltberühmte G. Ulanowa, N. Dudinskaja, T. Wetscheslowa, A. Schelest und andere prominente Ballettdarsteller auf. Die Schaffung der Künstler in Perm neue Maßstäbe. Außerdem bildeten die Absolventen der ebenfalls nach Perm evakuierten Leningrader Choreographischen Schule — später den Stamm der Ballettruppe des Perm Tschalchowski-Theaters.

Seit 1950 kamen an das Theater die ersten Absolventen der Choreographischen Schule von Perm, die von J. N. Helderreich — der früheren Ballettdarsteller des Kirov-Theaters — ins Leben gerufen wurde.

Das schöpferische Aneignen der Lehren der Leningrader Choreographischen Schule, die sorgfältige Pflege des klassischen Erbes und die ständige Suche nach neuen künstlerischen Mitteln und Wegen sind die herausragenden Merkmale des Balletts in Perm, das heute zu den besten Ballettensembles der Sowjetunion gehört. Immer wieder wird es in der Presse „die Tschalchowski-Akademie“ genannt. Und das völlig zu Recht. Aus Perm kamen

berühmte Ballettinnen: Preisträger des Internationalen Ballettwettbewerbs in Moskau N. Pawlowa und O. Schentschkowa; Preisträger des Internationalen Ballettwettbewerbs in Varna R. Schjapina, L. Assauljak, L. Kuzakowa, M. Daukajew; Preisträger des Unionswettbewerbs L. Fominich und J. Petuchow sowie die Ballettdarsteller M. Podkina, G. Schjapinowa, S. Alexandrow, G. Sudaikow und andere.

Chefchoreograph Nikolai Bojarschikow ist einer der talentiertesten jungen Ballettmeister, der sein Metier glänzend beherrscht. Er hat eine große Zukunft. Neben Inszenierung, Gestaltung und Inhaltsreichtum eigenen. In Perm choreografierte er Ballette, die nach bedeutenden literarischen Vorlagen geschaffen wurden. Den zahlreichen Ballettfreunden in unserem Land ist es durch seine originellen Inszenierungen von W. Bassers „Drei Musketiere“, „Prokofjews „Romeo und Julia“, „Drei Karten“ („Pique Dame“) und „Zar Boris“, I. Tschulakis „Die zwei Herren“ gut bekannt. „Ich arbeite gern mit Originalwerken“, sagt Nikolai Bojarschikow, „obwohl dabei oft Schwierigkeiten entstehen, die sich aus der Übertragung eines Werkes in die Sprache einer anderen Kunstgattung ergeben.“

Zur Zeit arbeite ich an der Inszenierung von N. Gogols „Petersburger Erzählungen“. Seit langem trage ich mich mit dem Gedanken, I. Iffs und J. Petrows Roman „Die Kapitänin“ zu choreographieren. Sicher wird es kein Leichtes sein, diesen Roman als Ballett auf die Bühne zu bringen.“

Das Perm Opern- und Ballettheater kennen die Kunstverständer in vielen Ländern der Welt. Seine Truppe gastierte in Zentral- und Südamerika, in England, Österreich, Frankreich, Japan, Indien, Indonesien, Pakistan und Thailand sowie in den größten Städten unseres Landes.

Das Opern- und Ballettheater in Perm blickt auf sein mehr als 100jähriges Bestehen zurück. Sein Schaffen ist nach wie vor aktuell und lebensbejahend. Die sorgfältige Pflege der Traditionen der Nationalkultur und enge Verbindungen mit dem Leben des Landes gestalten dem Theater komplizierte künstlerische Probleme zu lösen und die Kunst des sozialistischen Realismus mit Werken zu bereichern, die unserer großen Zeit würdig sind.

W. WALENTINOW (Gebürt aus „Kultur und Leben“)

Nach jedermanns Geschmack

Die Möbelproduktionsverleierte Möbelgarnitur für Schlafzimmer angefertigt. Bevor man mit der Herstellung der Möbelgarnitur begann, hat man die Kunden nach ihrer Meinung über diese Erzeugnisse befragt. Die in einigen Ausstellungen demonstriert wurden. Der Januar war ein Monat der

mit feinem nationalem Ornament verzierte Möbelgarnitur für Schlafzimmer angefertigt. Bevor man mit der Herstellung der Möbelgarnitur begann, hat man die Kunden nach ihrer Meinung über diese Erzeugnisse befragt. Die in einigen Ausstellungen demonstriert wurden. Der Januar war ein Monat der

Neuheiten in der Möbelindustrie Kasachstans. Seit Jahresanfang stellen die Betriebe des Baubereichs schon fünf neue Möbelgarnituren her, darunter auch einen Möbelsatz für Schüler. Die Möbelfabriken in Karaganda und Ust-Kamenogorsk fertigen jetzt schon vollkommene Bettcouchs ohne Sprungfedern an. Bei ihrer Herstellung wird elastischer Latex verwendet. (KastAG)

Ärztliche Ratschläge

Wenn es beim Schlucken schmerzt

Der akute Halsinfekt macht jungen und alten Menschen besonders in der kalten Winterzeit zu schaffen. Beschwerden beim Schlucken treten auf, Anzeichen der Lymphknoten, Rötung des Rachenrings, körperliche Schwäche, Fieber. Man fühlt sich nicht wohl und unwohl. Wo aber liegen die Gründe dafür, wenn es beim Schlucken schmerzt?

Die Eingänge des Mund- und Rachenraums werden vom lymphatischen Rachenring umgeben. Er besteht aus einer Anheftung von lymphatischen Geweben mit speziellem Aufbau, wie den Gaumenmandeln, der Rachen- und Zungenmandel oder einfach aus Lymphgewebeknoten und -strängen dicht unter der Rachen- und Zungenmandel. Diese lymphatischen Gewebe sind Bestandteile des retikulohistiozytären Systems, das im Körper weit verbreitet ist und die Fähigkeit zur Speicherung von Abwehrkörpern aber auch körpereigener Stoffe und zur Bildung von Antikörpern hat. Der enge Kontakt zur Schleimhaut der oberen Luft- und Speisewege führte dazu, von einer Wächterfunktion zu sprechen. Erreger, die hier eindringen, können nach dem Passieren der Schleimhaut in Kontakt mit den spezifischen Zellen der Lymphgewebe und werden von ihnen aufgenommen. Dabei werden Antigene frei, die in bestimmten Zellen, den Plasmazellen, die Bildung von Antikörpern auslösen.

Mandelerkrankungen berechnen man in der Regel als Angina. Angina heißt eigentlich Enge. Der Begriff sollte für schwere akut entzündliche Prozesse im gesamten Rachenring reserviert bleiben. Solche diffusen Entzündungen sind für das frühe Kindalter mit noch nicht voll ausgebildeter immunologischer Abwehr charakteristisch. Bei älteren Kindern und Erwachsenen kommt es häufiger zu einer mehr lokalisierten Entzündung, entweder

der Mandeln (Tonsillitis), der Rachenringentzündung oder der Selteneren Streptokokkenangina). Wegbereiter dieser Entzündungen sind meistens Virusinfekte, denen häufig Streptokokkeninfektionen folgen. Neben dem Schluckschmerz und der Anschwellung vor allem der Lymphknoten an die Kieferwinkeln ist der Lokalfeststand durch Rötung, Schwellung und Belag des beteiligten Gewebes bestimmt. Bei Kindern können zusammen mit dem hohen Temperaturanstieg zu Beginn auch Reizerscheinungen im Bauchbereich auftreten, die sorgfältiger Beobachtung bedürfen.

Bei normalem Verlauf gehen am dritten bis fünften Tag Fieber und entzündliche Erscheinungen zurück. Alle, die solche Patienten zu betreuen haben, müssen daran denken, daß es sich um eine übertragbare Infektionskrankheit handelt. Neben der Isolierung sind Bettruhe, weiche reizlose Kost, Mundpflege und nach Bedarf schmerzlindernde Mittel angezeigt. Oder die Behandlung mit einem Antibiotikum muß der hinzugezogene Arzt entscheiden.

Häufig wiederkehrende Mandelerkrankungen entstehen auf der Basis eines chronisch rezidivierenden Geschehens in der Tiefe der Mandeln im Gefolge häufiger Virusinfekte oder als Folge einer individuellen Abwehrschwäche. Die unterschiedlichen Ursachen haben kann. Sie führen im Kindesalter oft zu einem erheblichen Rückstand in der körperlichen Entwicklung

und zu psychischer Labilität. Ferner wächst die Gefahr von Nachkrankheiten, Infektionen und Kleinkindesalter überwiegt die akute Entzündung der Rachenmandel, die ebenfalls oft durch einen Virusinfekt eingeleitet wird. hochfehrerhaltbar schleimig-etriger Nasen- und Rachenentzündung verläuft und häufig durch eine Mittelohrentzündung kompliziert ist. Bei Erwachsenen ist diese Form viel seltener und mit Brennen im Nasenrachen und schleimig-etrigen Schnupfen charakteristisch.

An den Gaumenmandeln kommt es wegen der besonderen anatomischen Struktur häufig zu chronischen Entzündungen. Bei mikroskopischen Reihenuntersuchungen lassen sich selbst bei etwa siebzig Prozent der normal aussehenden Mandeln Entzündungen im Kryptenbereich nachweisen. Solche Veränderungen sind also beim Erwachsenen ein „normaler“ Befund und können deshalb nicht als krankhaft und schädlich angesehen werden. Nur wenn die Mandeln Ausgangspunkt gefährlicher lokaler oder allgemeiner Erkrankungen sind, ist eine operative Entfernung, in diesem Fall die Mandelentfernung (Tonsillektomie), gerechtfertigt.

Aus diesem Sachverhalt heraus läßt sich auch die Frage stellen, immer wieder gestellte Frage nach möglichen Nachteilen dieses chirurgischen Eingriffs beantwortet werden. Die Mandelentfernung hat eine gewisse Bedeutung im Komplex der Immunkörperbildung, vor allem im Zeitraum vor der Geschlechtsreife. Doch sorgfältige Untersuchungen haben keinerlei Ausfallserscheinungen nach Tonsillektomie, selbst im Kindesalter, aufdecken können. Chronisch rezidivierende, heftige,

ge, von Mandeln ausgehende Entzündungsschübe abgr können durch die Entfernung des Baubereichs system überfordern und bergen damit die Gefahr von schwerwiegenden Nachkrankheiten in sich. Hier überwiegt der Schaden den Nutzen bei weitem. Die erstaunliche körperliche und geistige Entwicklung vieler Kinder nach der Mandelentfernung wird so verständlich. Stets aber erfordert die Entscheidung über die zu treffenden Maßnahmen große Erfahrung, oft eine gewisse Beobachtungstiefe und eine kritische Einschätzung der Verhältnisse und des voraussichtlich erzielbaren Erfolges.

Richtige Lebensweise und Ernährung können die Infektionsneigung vermindern und die Abwehrfunktion stärken. Tägliches kaltes Duschen und anschließendes Frottieren, Schlafen in kühlen Räumen, regelmäßige Sportausübung oder körperliche Arbeit in frischer Luft, Verminderung überhitzter Arbeitsräume, eine den Außentemperaturen angemessene Kleidung sind wichtig. In Jahreszeiten mit häufig auftretenden „Erkältungskrankheiten“ sind Menschenzusammenschlüsse stets Infektionsquellen. Wer Angina hat, sollte durch entsprechendes Verhalten seine Mitmenschen nicht unnötig gefährden. Infekte werden nicht nur durch Tröpfcheninfektionen, sondern auch durch Händekontakt übertragen.

H. J. GERHARD (Aus „Deine Gesundheit“)

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Für die Gesundheit der Sowjetmenschen

Im Beschluß des ZK der KPDSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird unterstrichen, daß im letzten Jahrzehnt für die Entwicklung der Landwirtschaft zweimal mehr Geldmittel investiert wurden, als in allen vorhergehenden Jahren der Sowjetmacht. Die Erfolge der Landwirtschaft Kasachstans waren in diesem Jahrzehnt hervorragend: Die Hektarerträge stiegen, bedeuten mehr Fleisch und Milch wurden an den Staat verkauft.

Die Errungenschaften der Sowjetmacht erstrecken sich aber nicht nur auf die Produktionssphäre. Auf Schritt und Tritt ist die Sorge der Partei und Regierung um die Gesundheit und Erholung der Werktätigen, um ihre Freizeitgestaltung zu

spüren. Im Vorjahr erhielten allein die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten unseres Gebiets über 1 200 vergünstigte und kostenlose Einweisungsscheine in Sanatorien und Kurorte, 240 Schecks für Touristenreisen.

Diese Einweisungen wurden hauptsächlich Schriftmachern der Produktion, Viehzüchtern und Mechanisatoren zugeweiht. Aus dem Kirov-Sowchos, Thälmann-Rayon, stärkten ihre Gesundheit der Mechanisator J. Schwarz im Sanatorium „Armi“, die Melkerin N. Nurbekowa im Sanatorium „Mujaldy“, der Traktorist T. Akulbekow in Aluscha, die Melkerin M. Marschowa in Karlowy Vary.

Touristenreisen mit dem Zug „Kasachstanez“ zu den Lenin-Gedenk-

stätten unternahmen 195 Landwirte. Unter ihnen waren die Brigaden der Traktoren- und Feldbaubrigade O. Donnenberg und der Fahrer N. Basjuk aus dem Sowchos „Trudowik“, Rayon Nurinsk, der Schüler T. Koschimbajew aus dem Sowchos „Kojandinsk“, Rayon Jendjbulak, der Traktorist R. Miranbajew aus dem Sowchos „Krasny Okiab“, Rayon Ullanowskaja.

Für Krankenkosten haben die Gewerkschaftsorganisationen des Gebiets 1977 über 800 Scheine bereitgestellt, die für die Anordnung der Ärzte Visits, Mechanisatoren und anderen Sowchosmitarbeitern zugewiesen werden.

Die Bedürfnisse der Werktätigen auf dem flachen Landen um Heilbehandlungen und organisierter Erholung sollen künftighin noch besser befriedigt werden. Dafür fragen die ländlichen Gewerkschaftsorganisationen Sorge.

Michael HAFTON
Karaganda

Auch im Alter umsorgt

Der Beschluß des ZK der KPDSU über das würdige Begehen des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bewege mich, zur Feder zu greifen. In jenem fernem Jahr 1917, als der Schuß des Kreuzers „Aurora“ am 25. Oktober den bewaffneten Aufstand verkündete, war ich acht Jahre alt.

Ich erlebte alle die großen sozialen Umwandlungen, die in unserem Lande in den 60 Jahren der Sowjetmacht vor sich gegangen sind, bin stolz, Bürgerin des ersten sozialistischen Staates der Welt zu sein. Hier hat jeder Werktätige das Recht auf Arbeit, Bildung, Erholung und ein gesichertes Alter.

Ich bin im Kinderheim großgezogen worden, erhielt Schul- und Fachschulbildung, war bis zum Übergang in den Ruhestand als Ärztin in Heilanstalten tätig, war aktiv im gesellschaftlichen Leben. Seit mehreren Jahren bin ich im Ruhestand, habe meine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, erhalte eine ansehnliche Rente, die mir ein sorgenloses Lebensabenteuer bringt. Jeder Sowjetbürger, der sein Leben lang aufwichtig und fleißig gearbeitet hat, ist von unserem Staat auch im Alter umsorgt.

Reinhold WAGNER,
Leiter der Rayonkulturabteilung
Balkaschino
Gebiet Zelinograd
Ekibastus
Marja TRIPPET,
Parleitmitglied seit 1939

Briefkasten
der Freundschaft

Guter Fortschritt

Ich habe mein ganzes Leben im Dorf verbracht, und weiß, wie sich die Landwirtschaft in den 60 Jahren der Sowjetmacht verändert hat.

Jahrhundertlang, von Generation zu Generation, war man gewöhnt, den Acker mit Pflug und Pferdekraft zu bearbeiten. Mit welchem Mühsal und dann mit noch größerem Staunen bewunderten die Kollektivbauern den ersten Traktor, seine erste Furchel. Die darauffolgenden „CHTS“, „TschTS“, „DT“, Sämaschinen, Mähmaschinen, Kartoffelvollentmaschmaschinen und andere Technik erleichterten fortwährend ihre Arbeit. Einen besonderen Aufschwung erlebte die Landwirtschaft in den Jahren der Neulanderschließung, als jede Wirtschaft Hunderte neue Traktoren bekam. Das war eine echte technische Revolution im Ackerbau.

Als ich vor Jahren in den Ruhestand überging, verfügte unser Sowchos „Tschurakowski“ bereits über Hunderte leistungsfähige Traktoren und Koblines, darunter mehrere K 700. Den ersten Traktor von einst und den heutigen „Kirowez“ könnte man zum Inbegriff der Erfolge in der Landwirtschaft von einst und jetzt betrachten.

Die ruhmreiche Kasachstane Millarde Pud Getreide, die die Landwirtschaft unserer Republik im vorigen Jahr ernteten, war wieder ein Beweis dafür, wie wichtig die sozialistische Organisation der Wirtschaft ist.

Johann HERWALD,
Rentner
Gebiet Kustanai

Das Werk unserer Hände

Seit der Feier des 50jährigen Bestehens der Sowjetmacht sind 10 Jahre verlossen. In diesem Jahrzehnt wurden im Lande etwa 4 000 Großbetriebe der Industrie produktionswirksam, wird im Beschluß des ZK der KPDSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ unterstrichen. Einer dieser Großbetriebe ist auch die Kasachstaneer Magnitka, die ich und meine Brigade vom Nullzustand im Aufbau halfen. Wir begannen mit dem

Wir bereiten uns auf den Laienkunstausscheid vor

Der Beschluß des ZK der KPDSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist ein Dokument von großem Wert. In diesem Dokument wird unter anderem darauf hingewiesen, daß der Sozialismus reelle Möglichkeiten für das allseitige schöpferische Wachstum aller Mitglieder unserer Gesellschaft bietet.

Die Kulturschaffenden unseres Rayons bereiten sich auf das würdige Begehen des großen Festes im

Friedrich SCHWARZKOPF,
Traktorist im Trus „Kasmetallurgstroj“

Reinhold WAGNER,
Leiter der Rayonkulturabteilung
Balkaschino
Gebiet Zelinograd

Die Meisterschaft „erben“

Es ist ein Vergnügen, Leonid Jakowlewitsch Ewert bei der Arbeit zu beobachten. „Um ein guter Werkzeugmacher zu werden, reichen allein die Fachkenntnisse nicht aus“, sagt Leonid Ewert und streicht mit der Hand über das polierte Werkstück. „Fleiß und Geduld braucht man dazu.“

Ewert lebt schon 17 Jahre im „Reich der Mikromen“, anders gesagt — der Genauigkeit. Sie steckt bei ihm schon sozusagen „im Blut“. Davon, mit welcher Präzision er eine seine Arbeit verrichtet, hängt die Arbeit einer ganzen technologischen Kette ab.

„Wadik, bring bitte noch ein Werkstück aus dem Nebenzimmer“, hörten die Arbeiter, die denweil von der Drehwerkstatt standen. Ewerts Stimme. Wie groß war ihr Staunen, als Wadik, für den es überhaupt keine Autoritäten gab, Ewerts Bitte eifrig erfüllte. Mehrmals hatte man es mit ihm versucht, doch alle Mühe schien vergeblich. Lange hielt er es auf einem Platz nicht aus. Der Werkzeugmacher, der den Jungen schon einige Wochen beobachtet hatte, fürchtete, Wadim könne auf Abwege geraten. Er beschloß, sich seiner ernstlich anzunehmen. Als er eines Tages den Müßiggänger sah, rief er ihn und fragte: „Sag mal, warum lernst du nicht den Beruf Tag herum, anstatt einen Beruf zu meistern?“

„Hier ist es langweilig“, gab der Junge zurück. Ewert, der

beinahe zwei Jahrzehnte in diesem Betrieb tätig und wie die meisten Arbeiter stolz auf ihn ist, konnte es nicht übers Herz bringen, daß der Grünshabel über die ruhmreiche Bergbau- und Hüttenkombinat in Balkasch so geringgeschätzt spricht. „Übrigens, kann es nicht sein, daß dem Jungen alles einleuchtet“, dachte Leonid Ewert.

Nach kurzer Zeit gelang es Leonid, bei Wadim Interesse für den Schlosserberuf zu erwecken, und er ging zum Meister in die Lehre. Heute eifert der Junge seinem Lehrmeister in allem nach, nicht umsonst nennt er ihn „Vater“.

Den Tausendkünstler Leonid Ewert kennt man im Bergbau- und Hüttenkombinat in Balkasch sehr gut. Ihn werden recht komplizierte Bestellungen anvertraut. Sein Hallenleiter, Amerbek Schisambajew, erinnert sich an einen Fall, da Ewerts Erfahrung dringend nötig war, doch er war im Urlaub. „Vielleicht könnte ein anderer aus Schneidwerkzeug fertigmachen“, schlug jemand vor. „Gewiß, ja. Doch es wird sich alles in die Länge ziehen, und unser Plan?“. Das Schneidwerkzeug brauchen wir nicht heute.“

Man hatte Leonid Ewert gerufen, und nach paar Stunden war alles fertig. Wadim ist stolz auf seinen Lehrmeister. Er möchte gerne seine Meisterschaft „erben“.

Grigori TUROWSKI
Balkasch



LITAUISCHES SSR. Märchenhaft schön ist in seinem Winterkleid der Park in Palanga. Besonders anziehend machen ihn die nicht zufrierenden Teiche, auf denen weiße Schwäne und Enten überwinteren.

MOSKAU. Im Moskauer Akademischen Gorki-Kunsttheater der UdSSR ist das Bühnenstück A. P. Tschechows „Iwanow“ inszeniert worden.

Die Regie führt der Hauptregisseur des Theaters, Volkskünstler der UdSSR O. Jefremow, Spielleiter sind S. Desnizki und I. Wlassow.

Darsteller der Hauptrolle ist I. Smoktunowski.
IM BILD: Eine Szene aus der Aufführung
Fotos: TASS



Unsere Anschrift:
473027 Kasachskaja SSR, g. Seldinograd,
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт».

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-89, stellv. Chefr. — 2-17-67, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-58. Abteilungen: Propaganda, Parteipolitik — 2-76-55, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Weltberichterstattung — 2-17-55, Kultur — 2-18-26, Kommunistische Erziehung — 2-58-45, Literatur — 2-18-71, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokow-Straße 93, Wohnung 43
Dshambul — Kommunistischeskaja-Straße 11, Wohnung 80
Karaganda — Mikroyayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211